Verordnung über Ausgleichszahlungen nach § 6a Allgemeines Eisenbahngesetz (Eisenbahnausgleichsverordnung – AEGKostenZustV)

Vom 19. Februar 2002
(GVBl. S. 64)
BayRS 930-2-B

Vollzitat nach RedR: Eisenbahnausgleichsverordnung (AEGKostenZustV) vom 19. Februar 2002 (GVBl. S. 64, BayRS 930-2-B), die zuletzt durch § 1 Abs. 369 der Verordnung vom 26. März 2019 (GVBl. S. 98) geändert worden ist

Auf Grund von § 6a Abs. 2 Satz 2 und Abs. 3 Satz 1 Allgemeines Eisenbahngesetz (BGBl III 930–1), zuletzt geändert durch Art. 24 des Gesetzes vom 3. Mai 2000 (BGBl I S. 632), erlässt die Bayerische Staatsregierung folgende Verordnung:

§ 1

Als durchschnittlicher verkehrsspezifischer Kostensatz im Sinn von § 6a Abs. 2 Satz 2 Allgemeines Eisenbahngesetz wird festgelegt

– ein Betrag von 0,1631 € pro Personenkilometer für Verkehrsleistungen, die ab dem 1. Januar 1977 und bis zum 31. Dezember 1982 erbracht werden,

– ein Betrag von 0,1948 € pro Personenkilometer für Verkehrsleistungen, die ab dem 1. Januar 1983 und bis zum 31. Dezember 2001 erbracht werden und

– ein Betrag von 0,2163 € pro Personenkilometer für Verkehrsleistungen, die ab dem 1. Januar 2002 erbracht werden.

§ 2

Das Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr ist die von der Landesregierung bestimmte Behörde im Sinn von § 6a Abs. 3 Allgemeines Eisenbahngesetz.

§ 3

[1]Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. Januar 2002 in Kraft. [2]Abweichend von Satz 1 tritt § 2 mit Wirkung vom 11. Mai 2000 in Kraft. [3]Mit Ablauf des 31. Dezember 2001 tritt die Verordnung über Kostensätze für Ausgleichszahlungen nach § 6a des Allgemeinen Eisenbahngesetzes (AEGKostenV) vom 25. Oktober 1984 (GVBl S. 443, BayRS 930–2–W) außer Kraft.

München, den 19. Februar 2002

Der Bayerische Ministerpräsident

Dr. Edmund Stoiber